

Hunde

Die Zeitschrift der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG



FOTO: STEFAN HURNI

Schöne Sommerferien!

Klar: Als Hundehalterin, als Hundehalter ist man das ganze Jahr über bei jedem Wetter draussen unterwegs. In der Zeit der langen, hellen und lauen Sommerabende macht dies aber umso mehr Freude. In diesem Sonderdruck haben wir die wichtigsten Sommer-Tipps für Sie zusammengestellt.

● URSULA KÄNEL KOCHER

Betriebsferien in den Restaurants, Saure-Gurken-Zeit auf den Redaktionen – und auch in vielen Hundesportvereinen und Hundeschulen herrscht während der Sommerwochen Flaute. Was nicht heissen soll, dass unser Vierbeiner in dieser Zeit nicht beschäftigt werden möchte! Lange Spaziergänge in der brütenden Nachmittagsshitze machen aber weder für Zwei- noch für Vierbeiner Sinn. Wie wäre es stattdessen mit einer frühmorgendlichen

Wanderung auf den benachbarten Berg, um den Sonnenaufgang zu bewundern? Mit einem ausgedehnten Spaziergang entlang eines Flusses? Einem Ausflug gemeinsam mit der Hundesport-Kollegin und deren Vierbeiner zu einem schönen Badeplatz am See, um die Hunde ausgiebig schwimmen zu lassen? Oder mit kleinen Denksport- oder Suchaufgaben am lauen Sommerabend, bei denen der Hund geistig gefordert wird? Anregungen dazu findet man

beispielsweise in der neuen Sportart «SpassSport», die aus Übungen besteht, die sich bestens auch für den eigenen Garten eignen (Übungsbeschreibung auf www.polydog.ch). Es versteht sich von selbst, dass man bei allen (Sommer-)Aktivitäten das Alter und den Gesundheitszustand des Hundes gebührend berücksichtigt. Viel Vergnügen!

**Sonderdruck
zum Sammeln und
Verteilen**



Vorsicht, Hitzschlag!

Im Sommer kann das Auto für den Hund rasch zur Todesfalle werden – aber auch im Freien laufen Hunde Gefahr, einen Hitzschlag zu erleiden. Notfalltierärztin Isabel Bühler aus Langnau a.A. informiert über Ursachen, Symptome, Erste Hilfe und Behandlung und erklärt, wie man einen Hitzschlag vermeiden kann.

Beim Hitzschlag handelt es sich um eine starke Überwärmung des Körpers, wobei die Körpertemperatur durch körpereigene, physiologische Mechanismen nicht mehr genügend gesenkt werden kann und die Rektaltemperatur beim Hund auf 41 bis 43 Grad Celsius ansteigt. Hunde können den Wärmehaushalt nicht wie wir Menschen durch Schwitzen regulieren, da sie nur ganz wenige Schweißdrüsen an Pfotenballen und Nasenspiegel besitzen. Die Wärmeregulation geschieht bei ihnen durch die direkte Wärmeabgabe an der Körperoberfläche und durch Hecheln, wobei Speichel und Sekrete auf den Schleimhäuten im Maul und Atmungsstrakt verdunsten.

Ein Hitzschlag kann lebensbedrohlich sein und sogar zum Tod des Tieres führen. Da auch lebenswichtige Organe wie das zentrale Nervensystem, der Atmungsstrakt, das Herz-Kreislauf-System, die Nieren und der Magen-Darm-Trakt geschädigt werden können, ist der Hitzschlag ein absoluter Notfall und gehört so schnell wie möglich in tierärztliche Behandlung.

Welche Rassen sind gefährdet?

Das Kühlungssystem durch Hecheln ist bei manchen Hunderassen, die eine sehr kurze



So nicht: Auch bei geöffnetem Fenster wird ein Auto im Sommer zur Hitzefalle. FOTO: UKK

Nase besitzen, den sogenannten «brachycephalen Rassen», nicht sehr effizient. Dazu gehören etwa Bulldogge, Mops, Pekingese und Boxer; diese Hunde sind besonders anfällig für einen Hitzschlag. Eine Studie hat ergeben, dass auch Malinois, Golden und Labrador Retriever besonders oft unter einem Hitzschlag leiden. Weniger

häufig betroffen sind kleine Hunderassen mit einem Körpergewicht von unter acht Kilogramm.

Ausserordentlich gefährlich ist die Hitze für ältere Tiere mit Lungenkrankheiten oder Herz-Kreislauf-Beschwerden. Auch bei Tieren mit extrem dichtem Fell oder mit Übergewicht steigt das Risiko. Der Hitzschlag beim Hund tritt vermehrt im Frühsommer auf, da der Körper sich dann noch nicht an die höheren Temperaturen gewöhnt hat. Ebenso steigt das Risiko bei Hunden, die sich ferienhalber plötzlich in südlichen, viel wärmeren Gegenden wiederfinden. Auch körperliche Anstrengung wie zum Beispiel Ballspiel im Garten, Rennen neben dem Fahrrad oder Sport anlässlich eines Hunde-Wettkampfes trägt bei ohnehin schon hohen Aussentemperaturen erstaunlich rasch zur Überhitzung bei.

Wie erkennt man Hitzschlag?

Erstes Symptom ist anhaltendes, übermässiges und hastiges Hecheln. Der Hund versucht verzweifelt, seine Körpertemperatur zu senken. Rote Schleimhäute an Augen und im Maul und vermehrter Speichelfluss sind weitere Anzeichen. Die Körpertemperatur steigt dramatisch auf über 41 Grad Celsius an. Erbrechen und wässriger oder

Der Sommer-Knigge für Hundehalterinnen und Hundehalter



FOTO: UKK

Durstiges Wetter

Nicht nur im Sommer, sondern in jeder Jahreszeit sollte der Hund Zugang zu frischem Wasser haben. Vorsicht vor stehenden Gewässern / Tümpeln: Gefahr der Leptospirose! Den Hund nicht aus Pflanzen-Untertöpfen trinken lassen (Düngemittel). Bei Brunnen auf Trinkwasser-Signet achten. Bei Wanderungen gehören Wasserflasche und Trinknapf in den Rucksack, ebenso ins Auto.



FOTO: STEFAN HURNI

Gefahrlos schwimmen

Für Hunde, die Wasser lieben, gehört Schwimmen zu den schönsten Sommer-Beschäftigungen. Vorsicht geboten ist bei Flüssen mit starker Strömung; in der Nähe von Brückenpfeilern und oberhalb von Wasserkraftwerken. Die Einstiegsstelle ins Wasser sollte möglichst flach sein, damit der Hund problemlos wieder ans Ufer gelangen kann. Keine Steine apportieren lassen (Zahn-Schäden).



FOTO: UKK

Stinkendes Ärgernis

Es versteht sich von selbst, dass die Hinterlassenschaften des Vierbeiners mittels Kotsäcklein entsorgt werden. Manch kantonales Hundegesetz sieht für fehlbare Hundebesitzer sogar Bussen vor. Aus Rücksicht auf die Mitmenschen sollten Kotsäcklein speziell im Sommer (Geruchbildung) nur in Robidog-Kästen und nicht in Abfalleimern bei Picknickplätzen oder Ruhebänken entsorgt werden.

blutiger Durchfall können auftreten. In fortgeschrittenen Fällen kommen Muskelzittern, Krämpfe, Taumeln, Gleichgewichtsstörungen und Bewusstseinsstörungen bis hin zum Kollaps vor. Falls diese Symptome auftreten, muss so schnell wie möglich der Tierarzt aufgesucht werden: Es besteht akute Lebensgefahr für den Vierbeiner!

Was ist zu tun?

Als Erste-Hilfe-Massnahme sollte das Tier so rasch wie möglich an einen kühlen, schattigen Ort gebracht werden, der gut belüftet ist. Falls der Hund bei Bewusstsein ist, kann ihm Wasser zum Trinken angeboten werden. Einem bewusstlosen Patienten sollte jedoch nie Wasser eingeflösst werden, da das Wasser in die Lunge gelangen und somit das Tier ersticken könnte. Der Hund sollte vorsichtig mit einem Gartenschlauch oder der Duschbrause abgespritzt werden; dabei beginnt man an den Beinen und arbeitet sich langsam zu Bauch und Brust vor, bis der ganze Körper nass ist. Falls kein Gartenschlauch vorhanden ist, kann der Hund in nasse, kalte Tücher eingewickelt werden, die regelmässig gewechselt werden. Aber Achtung: Das Wasser darf nicht zu kalt sein und auf keinen Fall dürfen Eiswasser oder Eisdübel verwendet werden. Dies würde zu einer Verengung der Blutgefäße in der Peripherie des Körpers führen und die Wärmeabgabe sogar vermindern. Ein Ventilator hingegen leistet sehr gute Dienste und hilft, die warme Luft abzuleiten. Alle fünf Minuten sollte die Temperatur gemessen werden. Wenn eine Körpertemperatur von 39 Grad Celsius erreicht ist, muss die Kühlung unterbrochen werden, da der Körper sonst zu stark abgekühlt und dies die Prognose für das Tier verschlechtern würde.



Das macht Spass: Warum nicht an einem heissen Nachmittag zu einem gemeinsamen «Badeplausch» mit den zwei- und vierbeinigen Vereinskollegen einladen? Den Hunden gefällt's! FOTO: ANDRÉ FRITSCHI

Behandlung beim Tierarzt

Der Tierarzt wird den Hund genau untersuchen und den Kühlungsprozess sorgfältig überwachen. Er wird dem Tier in den meisten Fällen eine Infusion legen, falls nötig Blutteste durchführen und Medikamente verabreichen. Es ist wichtig, dass der Gesundheitszustand des Hundes in den ersten 24 bis 48 Stunden nach dem Hitzschlag genau überwacht wird, da weitere Probleme wie Nierenschäden, Blutgerinnungsstörungen und Hirnödem auftreten können. Falls das Tier im Koma liegt, sinkt leider die Prognose zur Genesung. Hat der Patient erst einmal die ersten 24 Stunden überlebt, bestehen gute Chancen, dass er wieder gesund und munter wird. ●

So verhindert man einen Hitzschlag

- Den Hund im Sommer nicht im geparkten Auto zurücklassen (Sonne und Schatten wandern, das Auto steht nach kurzer Zeit wieder in der Hitze)
- Den Hund nicht an der prallen Sonne anbinden; bedenken: Schatten wandert
- Körperliche Anstrengungen in der Hitze möglichst vermeiden; Aktivitäten und Spaziergänge in die kühlen Morgen- oder Abendstunden verlegen
- Darauf achten, dass der Hund stets frisches Wasser zur Verfügung hat
- Bei längeren Autofahrten (in die Ferien) regelmässige Pausen einschalten und dem Hund Wasser anbieten
- Schwimmen ist eine günstige Sommer-Aktivität, aber nur, wenn der Hund nicht bereits überhitzt ist



FOTO: ANDRÉ FRITSCHI



FOTO: JKK



FOTO: ZVG

Kalte Dusche gefällig?

Selbst bei 30 Grad im Schatten dürften hundelose Mitmenschen wenig erfreut sein über einen nassen Hund, der sich auf ihrem Badetuch schüttelt oder wälzt. Beim Badeplatz am See oder Fluss hat sich der Hund anständig zu verhalten. Dazu gehört, dass er weder den Picknick-Korb plündert, noch das später eintreffende Liebespaar verbellt oder die am Ufer spielenden Kinder belästigt.

Naturschutzgebiete achten

An Flüssen und Seen gibt es manch lauschig gelegene Badeplätze. Häufig liegen diese aber im Naturschutzgebiet. Und dort gilt ohne Wenn und Aber: Hunde an die Leine! Zudem sollte der Hund weder durch blühende Seerosen schwimmen, noch Enten jagen oder Schwäne nachstellen. Zudem: Schwäne mit Nachwuchs reagieren zum Teil ziemlich aggressiv auf Störungen aller Art.

Wo ist mein Cervelat geblieben?

Während man in der kühleren Jahreszeit beim Spaziergang durch Feld und Wald meist nur auf andere Hundehaltende trifft, treibt es im Sommer auch hundelose Mitmenschen in die Natur hinaus. Damit Begegnungen konfliktfrei verlaufen, gilt: Den Hund zu sich rufen, wenn Velofahrer, Jogger oder Wanderer auftauchen. Und: In der Nähe von Picknickplätzen gehört der Hund an die Leine!



Spass im Nass: Ein Wasserarbeitshund bei der Rettung eines «Ertrinkenden».

FOTO: UKK

Hundesport im Sommer?

Die wohl kühls Sommer-Sportart ist diejenige des Wasserarbeitshundes: Dabei lernt der Vierbeiner, ein Boot an Land zu ziehen, einem «Ertrinkenden» einen Rettungsring zu bringen – und manch anderes mehr. Betreut wird die Sportart von der TKGS; es gibt in der Schweiz knapp ein Dutzend Trainingsgruppen, mehrere Wettkämpfe und im Spätsommer eine Meisterschaft.

Apropos Meisterschaft: «Während noch vor einigen Jahren im Sommer praktisch bei allen Sportarten eine Pause eingelegt wurde, läuft heute das Wettkampfprogramm weiter», sagt TKGS-Präsident Fritz Mauerhofer. Ein Blick in die Prüfungs-Agenda bestätigt dies. Vom Agility-Turnier über die Begleit- bis zur Schutzhundeprüfung: Auch während der Sommermonate läuft hundesportlich rund. Was nicht selten für Diskussionen sorgt: Wird den Hunden da nicht zuviel zugemutet?

«Je nach sportlichen Zielen, die der Hundeführer verfolgt, muss er in der Lage sein, auch bei heisser Witterung mit seinem Hund Spitzenleistungen zu erbringen. Zentral ist, dass er den Hund schrittweise auf diese Bedingungen vorbereitet», betont Mauerhofer. Wie das? «Mit kurzen Trainingssequenzen, bei denen man den Hund gut beobachtet». Es versteht sich von selbst, dass der Hund dafür gesund und in guter konditioneller Verfassung sein muss. Ebenso klar ist, dass man am Wettkampftag selber mit dem Hund im Schatten auf den Einsatz wartet, ihn nicht im Auto an der prallen Sonne ausharren lässt

und von Abkühlungsmöglichkeiten wie Wasserbecken oder Gartenschlauch Gebrauch macht.

Wer keine Meisterschaft vor Augen hat – und das dürfte der Grossteil der Hundehaltenden sein –, den Hund während der Sommerzeit aber dennoch sportlich beschäftigen will, verlegt das Training in die kühlen Morgen- oder späten Abendstunden. Fazit von Fritz Mauerhofer: «Hundesport im Sommer ist wie alle anderen Sportarten, die im Sommer betrieben werden – mit dem wichtigen Unterschied, dass wir nicht nur uns selbst verpflichtet sind, sondern auch unserem vierbeinigen Sportpartner Sorge tragen.»



Gesehen im Fachhandel: Kühldecke, die ins Wasser gelegt und dem Hund danach angezogen wird. Das verdunstende Wasser kühlt den Hundkörper. Erhältlich in den Grössen XS bis XL, waschbar bei 30 Grad Celsius, Preis ab Fr. 32.–. Erhältlich bei Meiko Heimtierbedarf AG, www.meiko.ch

Reisen mit dem Hund



In der Broschüre des BVET finden sich Informationen zu den Einreisebestimmungen der einzelnen Länder sowie generelle Reisetipps. Jetzt in der aktualisierten Fassung erhältlich unter www.bvet.admin.ch

Hunde



Herausgeber und Bestelladresse:
Schweizerische Kynologische Gesellschaft
Postfach, 3001 Bern
www.skg.ch – sonderdrucke@skg.ch

Zeckenzeit

Interview mit Arbeitsmediziner Felix Ineichen von der Suva

Herr Ineichen, wurden Sie selber schon einmal von einer Zecke gestochen?

Felix Ineichen: Ja, schon mehrmals. Bisher ohne Folgen, zum Glück.

Hundehalter sind, da häufig draussen in der Natur unterwegs, «beliebte» Zecken-Opfer. Wo ist die Gefahr am grössten?

Zecken lauern vor allem an Wald- und Wegrändern. Sie sitzen auf Zweigen und Gräsern bis auf eine Höhe von anderthalb Metern über Boden und halten sich am vorbeigehenden Opfer fest. Zecken fallen also nicht von den Bäumen!

9000 Zeckenstiche werden bei der Suva jährlich registriert. Eine hohe Zahl?

Es handelt sich dabei um Zeckenstiche, die einen Arztbesuch zur Folge hatten. Was ja



längst nicht immer der Fall ist; die Anzahl Zeckenstiche ist mit Sicherheit sehr viel höher. Dem Bundesamt für Gesundheit wurden 2011 durch die Ärzte 177 Fälle von FSME gemeldet. Bezüglich Borreliose geht man

davon aus, dass in der Schweiz jährlich etwa 10 000 Personen daran erkranken.

Wie gross ist das Risiko einer Erkrankung?

Nicht jede Zecke ist mit Krankheitserregern infiziert. Je nach Region tragen 5 bis 50 Prozent der Zecken den Erreger der Borreliose in sich, bei der FSME sind es in manchen Regionen bis zu 3 Prozent. Dann ist auch zu beachten, dass die Erreger der Borreliose erst übertragen werden, wenn die Zecke mehrere Stunden lang Blut gesaugt hat. Bei der FSME geschieht die Übertragung hingegen rasch. Jedoch: Längst nicht alle Personen, die mit den Erregern in Kontakt kommen, erkranken daran!

Wie würde man dies erkennen?

Wenn nach dem Zeckenstich um die Einstichstelle herum eine Rötung auftritt, kann dies ein Zeichen für Borreliose sein. Typischerweise erscheint diese Rötung nicht sofort, sondern erst nach drei Tagen oder bis zu einem Monat später. Dann sollte man auf jeden Fall zum Arzt gehen. Falls sich der Verdacht auf eine Borreliose bestätigt, müssen Antibiotika genommen werden. Die FSME beginnt ein bis zwei Wochen nach dem Stich mit Fieber und Kopfschmerzen.

Wie entfernt man eine Zecke korrekt?

Zecke direkt über der Haut mit einer Pinzette fassen und senkrecht zur Hautoberfläche herausziehen. Danach die Stichstelle desinfizieren. Wichtig ist das möglichst frühzeitige Entfernen.

www.suva.ch, www.zecken.ch, www.zecken-liga.ch